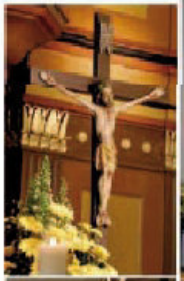
Kontakt:
Martina Tomaïdes, Pfarrerin
Wössinger Straße 39
75045 Walzbachtal-Wössingen
Telefon 07203 8533
Telefax 07203 8466
woessingen@kbz.ekiba.de
www.ekiwö.de

Seelsorge und Sprechzeit
nach Vereinbarung



Herausgeber:
Ev. Pfarramt Wössingen
Wössinger Straße 39
75045 Walzbachtal

Ev. Kirchengemeinde
Wössingen

Mittendrin

Gemeindebrief

Ausgabe Winter 2015
13. Jahrgang

gesammelt
gegrüßt
theologisch
gefeiert
gebaut
geführt
gebetet
geleuchtet
gesegnet
kirchlich
gezählt
gesungen
bewegt
gespendet
gelesen
notiert
verbunden

Inhalt

Grußwort	Seite 3
In der Stille angekommen	Seite 4
60 Jahre Oberlinhaus	Seite 6
Das Oberlinhaus feiert Erntedank und nimmt Abschied	Seite 7
Wir bauen mit!	Seite 8
Erlebte (Kirchen-)Geschichte	Seite 9
Wohltuend – ein Ort zum Atemholen	Seite 10
Segen	Seite 11
Segensgebete	Seite 12
Impressionen aus der Kirchengemeinde	Seite 14
Kirchlich	Seite 16
Die Kirchengemeinde Wössingen in Zahlen	Seite 18
Lieder als musikalisches Gebet	Seite 20
Gebetsabende „Gemeinsam für Walzbachtal“	Seite 21
„Wege im Advent – Advent bewegt“	Seite 22
„Satt ist nicht genug“ – Brot für die Welt	Seite 23
Buchempfehlungen	Seite 24
Termine	Seite 26
Kontakte	Seite 27
Impressum	Seite 27

„Wenn ich nur beten könnte!“

Diesen Satz habe ich noch ganz genau im Ohr. Die Aussage des jungen Mannes, der gerne glauben und vor Gott zur Ruhe kommen würde. Ich glaube ja, dass diese Worte schon ein Gebet waren. Der Wunsch mit Gott in Beziehung treten zu können war bereits der erste Schritt zum Glauben. Ebenso eindrücklich war aber auch die Antwort seiner Frau: „Wenn Du nicht beten kannst, dann bete ich für Dich!“

Liebe Leserinnen und Leser, in diesem Gemeindebrief widmen wir uns einem Thema, dessen Bedeutung für den Glauben mir immer mehr bewusst wird: Das Gebet. Ob zu Hause, im Kindergarten, in der Schule, im Gottesdienst, im Auto oder auf der grünen Wiese, ob morgens oder abends, bei Tisch oder ganz schnell in Richtung Himmel geschickt – egal wo und wann, was ich sage kommt an und findet seinen Adressaten. In jeder Lebenslage dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott uns begleitet und Mut schenkt – auch dann, wenn es uns schwer fällt zu glauben und zu beten.

„Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in Trübsal und beharrlich im Gebet.“
(Römer 12,12)

Ihre Pfarrerin Martina Tomaïdes

In der Stille angekommen

Was Hände doch nicht alles können: aufrichten, berühren, Beifall klatschen, zeigen, betteln, aufbauen und zerstören, musizieren und halten, schreiben und gestalten, stricken und malen, schneiden und würfeln, greifen und loslassen, winken und willkommen heißen, schützen und angreifen, klagen und danken, helfen und bewahren, sich öffnen oder dem anderen verschließen, Türen aufmachen und verschließen, abwehren und in die Arme schließen, versöhnen und um Verzeihung bitten. Hände können sich falten und beten.

Zum Gebet falten wir die Hände, um vor dem lebendigen Gott still zu werden und mit ihm zu reden. Ganz fest wird spürbar, wie Gott in meiner Nähe ist und welch große Kraft von diesem Gebet ausgehen kann. Denn, wenn ich zu ihm spreche, so vertraue ich darauf, dass er mich hört, dass er seine Hände auf mich legt und mich in meinem Leben segnet. Er hält mich durch die rechte Hand seiner Gerechtigkeit, lässt mich aushalten und seine Kraft spüren und zeigt in die Richtung, in die mein Weg führen kann. Ihm ist auch unser persönliches Leben mit seinen Licht- und Schattenseiten nicht verborgen. Jeder unserer Tage liegt ganz und gar in seiner Hand. Mit all dem, was uns bewegt.

Doch es gibt auch Momente, in denen es uns schwer fällt, selbst Gebete zu formulieren, Worte zu finden, die ausdrücken, was unser Herz gerade fühlt. Wie gut es da tut, sich an altbekannten Texten festhalten zu können. Die Psalmen, die von unterschiedlichsten Glaubens- und Lebenserfahrungen sprechen, in denen geklagt, geweint, gedankt und von Herzen Gott gelobt wird. Sie erzählen von Menschen, die mit Gott durchs Leben gehen, ihre Beziehung zu ihm im Gebet pflegen – damals wie heute – ganz persönlich in der Stille oder gemeinsam mit anderen. Die Texte der Bibel können dabei eine Stütze sein, ebenso wie die Worte aus unserer Kindheit, mit denen die Eltern mit uns zur Nacht gebetet haben und die Tischgebete, die uns bewusst machen, dass wir alles aus Gottes Hand empfangen – sie begleiten uns durchs Leben, prägen uns und helfen uns ganz natürlich in Beziehung mit Gott zu bleiben. Eines dieser ganz besonderen Gebete – das wohl bekannteste Gebet der Christenheit – lernen wir in der Schule und im Konfirmandenunterricht. Wir kennen es sowohl im Gottesdienst, beten es bei Gemeindeveranstaltungen, in Gruppen und Kreisen als auch privat. Weil Jesus selbst es uns gelehrt hat ist es für uns so wichtig: Das Vaterunser. Wenn wir nach einem Paradebeispiel dafür suchen wie beten geht, dann finden wir es hier. Diese Worte geben uns Halt. Sie verbinden uns mit anderen Christen überall auf der Welt. Es spricht so manchem aus der Seele und beinhaltet alles Notwendige, selbst wenn es einem die Sprache verschlagen hat und man nicht weiß, wie man beten soll – angesichts von Not, Sorgen, Tod und Schreckensbotschaften. Es schließt alles ein – Bitte und Lob und auch das Vertrauen, in Gott unseren Vater. Ein Vater, der groß und stark ist, auf den ich mich in allen Situationen des Lebens verlassen kann. Sein Name soll groß sein in der Welt und sein Wille auf Erden umgesetzt werden. Wir vertrauen darauf, dass er uns das gibt, was wir heute zum Leben brauchen. Er vergibt uns unsere Schuld und weil wir wissen, wie schwer es ist, selbst zu vergeben, bitten wir hierfür um seine Hilfe.

Wir sehen die Gefahr kommen, dass wir uns abwenden, dass Zweifel aufziehen, Gott untreu werden und nicht nach seinem Willen handeln könnten und beten zu ihm, dass er uns aus der Gewalt des Bösen rette. All das steckt in diesem Gebet, in den uns vertrauten Worten.

Zur Zeit Jesu hat sich so mancher gebrüstet und seine „tollen“ Gebete zur Schau gestellt. Dieses Problem ist uns heute eher fremd. Wir nehmen uns eher zu wenig Zeit für unseren Vater im Himmel. Doch wir sollen uns Zeit für Gott nehmen. Denn Gott nimmt sich ja auch unendlich viel Zeit für jeden von uns. Jesus will, dass wir unsere Beziehung zu Gott pflegen.

Wer seine Hände faltet und ehrlich spricht, bleibt in Kontakt zu dem, der alles weiß und alles kennt und alles sieht.

Wer seine Hände faltet, sagt: Ich vertraue Dir.

Wer seine Hände faltet, zeigt: Ich will nichts anderes tun als mein Herz zu offenbaren.

Wer seine Hände faltet, spürt seine Kraft und Zuspruch.

Wer seine Hände faltet, ist nie allein.

Wer seine Hände faltet, kann sie auch wieder öffnen und gesegnet empfangen.

Martina Tomaïdes

60 Jahre Oberlinhaus

Das war ein Grund zum Feiern, am 21. Juni dieses Jahres. Mit einem Familiengottesdienst haben wir diesen Tag unter dem Motto „Der Kluge baut sein Haus auf Felsengrund“ eröffnet.

Anschließend haben wir in der Kita gefeiert. Die Verköstigung übernahmen die Eltern.

Die Zimmer waren nach bestimmten Themen eingerichtet und manche Großeltern und Eltern unserer Kita Kinder haben sich in der Bilderausstellung wieder gefunden.

Für die Kinder gab es rund ums Haus Spiel und Spaß. Das Nachmittagsprogramm mit einer Vorführung der Kinder und ein Clown sorgten zusätzlich für gute Laune an diesem wundervollen Tag.

Kita-Team

Das Oberlinhaus feiert Erntedank und nimmt Abschied

Am 4. Oktober, dem Erntedank-Sonntag, haben wir einen Familiengottesdienst in der Kirche gefeiert. Das Thema des Gottesdienstes war natürlich „Danke“ zu sagen für die vielen Dinge, die wir täglich als selbstverständlich erleben.

Im Vorfeld haben wir mit den Kindern auch im Zusammenhang mit dem Weltkindertag erarbeitet, was wir alles brauchen damit es uns gut geht, und dass Kinder auf der ganzen Welt die gleichen Bedürfnisse haben. Dazu passend haben wir das Lied „Alle Kinder dieser Erde sind sich ähnlich überall, hoch im Norden tief im Süden auf dem ganzen Erdenball“, eingeübt und in der Kirche gesungen. Das anschließende Puppenspiel hat sehr gut verdeutlicht, dass Kinder Langeweile haben können, obwohl sie viele Spielsachen besitzen oder gerade deshalb. „Wenn jeder gibt was er hat dann werden alle satt“, war unser nächstes Lied und es stimmt, die ganze Weltbevölkerung könnte satt werden bei gerechterer Verteilung.

In diesem Gottesdienst haben wir auch „Danke“ gesagt, dass Frau Mörgelin die vergangenen drei Jahre die Geschicke des Oberlinhauses in der Hand hatte. Ihr Lebensweg führt sie künftig in eine andere Richtung. Kinder, Eltern und wir als Team wünschten Ihr Gottes Segen.

Kita-Team

Wir bauen mit!

Der neue Konfi-Jahrgang

Die diesjährige Konfirmandengruppe umfasst dreizehn Jugendliche. Diese Jugendlichen haben sich dafür entschieden, sich ca. ein dreiviertel Jahr mit dem christlichen Glauben auseinanderzusetzen, darüber zu diskutieren, sich selbst eine eigene Meinung zu bilden und auch auf unterschiedliche Weise aktiv zu werden. Das Motto des Jahrgangs drückt dies ebenfalls gut aus: „Baustelle Kirche – wir bauen mit“.

„Wir bauen mit“ – Dieser Satz formuliert ganz deutlich, was unter anderem ein Schwerpunkt des Konfirmandenunterrichts sein soll. Die Jugendliche sollen viele verschiedene Möglichkeiten erhalten, um ihre Gedanken, Überlegungen, Meinungen, Ideen und Begabungen ausdrücken und mitteilen zu können.

Bevor ein Bauarbeiter auf einer Baustelle anfängt zu arbeiten, muss er wissen, wer seine anderen Bauarbeiterkollegen sind und lernt diese kennen, er muss den Ort und seine Besonderheiten kennen und er muss sich mit dem Anliegen und dem Ziel der Baustelle auseinandersetzen.

Genau diese Bereiche stehen auch für die jungen Konfirmandinnen und Konfirmanden an, bevor sie sagen können: „Wir bauen mit“. Die Jugendlichen haben sich und uns, das Mitarbeiterteam, kennengelernt. Die Kirche genau erkundet und dabei neues entdeckt und erfahren. Sie haben in einer Gemeinde-Rallye gesehen, dass zur evangelischen Kirchengemeinde nicht nur die Kirche gehört, sondern noch vieles mehr. In dieser Phase des Orientierens und Kennenlernens sind wir gemeinsam als ganze Gruppe in den Losenberg gegangen und haben, dank einer Führung, einen kurzen Einblick in das Haus und dessen Arbeit bekommen. Die Jugendlichen können nun sagen: „Wir bauen mit“ – denn sie werden in Kleingruppen einen Nachmittag lang ein Praktikum im Losenberg machen und bei Angeboten für die Bewohner/innen dabei sein.

Ein weiteres Mal konnten die Konfis sagen: „Wir bauen mit“, in dem sie am Sonntag, dem 25. Oktober 2015, ihren ersten Konfirmandengottesdienst gestaltet haben. Damit die Jugendlichen für diese Aufgabe zugehen konnten, haben wir uns intensiv mit dem Thema „Gottesdienst“ beschäftigt und haben die einzelnen Teilbereiche erarbeitet, um deren Sinn und Zweck zu verstehen.

Ein Teilbereich war zum Beispiel: „Was bringe ich alles mit, wenn ich in einen Gottesdienst gehe? – Was belastet mich? – Wofür bin ich Gott dankbar? – Worum bitte ich Gott?“ Was die Jugendlichen freut oder belastet, das haben sie auf Steine geschrieben und symbolisch dafür, wie wir alle diese Dinge vor Gott ablegen können, vor der Gemeindehaustür abgelegt. Teil eines Gottesdienstes sind auch die verschieden Gebete, z.B. das Eingangsgebet, das Bußgebet, die Fürbitte, das Vaterunser… Mit den einzelnen Funktionen und Sinnhaftigkeit dieser Gebete haben sich die Konfirmanden beschäftigt und jeder hat selbst Gebete formuliert. Am Ende eines jeden Gottesdienstes ist der Segen Gottes, der uns für unseren Weg in die folgende Woche zugesprochen wir. Mit einem Segen beenden wir auch gemeinsam jeden Konfirmandenunterricht.

Deborah Dittus

Erlebte (Kirchen-)Geschichte

Am Sonntag, den 13. September 2015 konnten viele Interessierte die Geschichte der Evangelischen Kirche Wössingen hautnah erleben und erfahren. An diesem Tag fand, zeitgleich mit dem Wössinger Straßenfest, der „Tag des offenen Denkmals“ statt. Aus diesem Anlass lud die Evangelische Kirchengemeinde, zusammen mit dem Heimat- und Kulturverein Walzbachtal, zu Führungen rund um unsere Kirche ein.

Um es vorweg zu nehmen, dieses Ereignis fand großen Anklang. Der erste Vorsitzende des Heimatvereins, Wolfgang Eberle, der die Führungen machte, sowie Jutta und Joachim Dittus, die ihn dabei unterstützten, konnten über 60 Teilnehmer willkommen heißen.

Die Kirchengeschichte der Ober- und Unterwössinger, die eigentlich auch Grundlage für die Geschichte von Wössingen ist, erzählte Wolfgang Eberle, sehr anschaulich und informativ. Nachdem im Jahre 1816 Unter- und Oberwössingen zu Wössingen vereinigt wurde – und dies war nicht zuletzt der Tatsache geschuldet, dass jeweils zwei Kirchen, Pfarrhäuser, Pfarrer und Friedhöfe auf die Dauer finanziell nicht tragbar waren und sich die Kirchen in miserablem Zustand befanden - wurde auch der Gedanke für eine gemeinsame Kirche geboren.

Das ist jetzt beinahe 200 Jahre her und müsste eigentlich nächstes Jahr gebührend gefeiert werden.

Zwischen 1817 und 1822 errichtete dann ein Schüler Weinbrenners, nämlich Friedrich Theodor Fischer, unsere heutige „Weinbrennerkirche“. Sie wurde am 21. April 1822 von Pfarrer Johann A. Schumacher eingeweiht. Wolfgang Eberle überzeugte alle Anwesenden davon, dass unsere Evangelische Kirche ein beeindruckendes Bauwerk ist, spätestens als er auf die Besonderheit hinwies, dass Kirche und Pfarrhaus ein Ensemble bilden, welches einzigartig in Baden ist. Die Kirche liegt am oberen Ende einer großen Freitreppe, die direkt im Pfarrhaus endet welches am Fuß des Hügels der Kirche gegenüber liegt. Altar, Kircheneingang, Treppe und Pfarrhauseingang bilden eine direkte Linie.

Ein besonderes Highlight der Führungen, nicht nur für die zugezogenen Bürger, war auch die Besichtigung des Glockenturms mit unseren drei Glocken, deren Geläut weithin zu hören für viele ein Stück Heimat ist. Die Glocken, nach Christus, Luther und Melanchthon benannt, wurden 1921 geweiht. Durch den Glockenturm und hoch auf die Empore, um einen imposanten Blick über Wössingen zu genießen, führten dann Joachim und Jutta Dittus.

Claudia und Wolfgang Eberle

Wohltuend – ein Ort zum Atemholen

Alles hat seine Zeit: Arbeit und Erholung. Der Sonntag ist der Tag zum Atemholen. Ein Geschenk Gottes an uns. Wir Menschen dürfen uns des Lebens und der von Gott geschenkten Gaben freuen, arbeiten, aber auch ausruhen. Die „Life-Work-Balance“ finden, wie es in einem Slogan heißt!

Gott hat es genauso gemacht: Er arbeitete und schaffte Großartiges. Aber dann nahm er sich die Zeit und ruhte von allen seinen Werken. Er freute sich an dem, was er geschaffen hatte und genoss es, sein Werk, die Schöpfung, in Ruhe zu betrachten. Gott hat es uns vorgelebt. Machen wir es ihm nach! Einen ausgeglichenen Wechsel von Arbeit und Ruhe finden. In Einklang mit uns selbst, dem eigenen Körper und mit Gott. Dazu hat Gott den Sonntag als Ruhetag eingesetzt. Um aufzutanken und Kraft zu schöpfen für den Alltag. Wir dürfen uns die Zeit nehmen. Zeit für ein Nachdenken über die Zeit hinaus – in die Ewigkeit hinein.

Wie wohltuend die Ruhe und Atmosphäre unserer Kirche ist, spüre ich, sobald ich den Kirchenraum betrete. Sonntagabends, kurz vor dem Dunkelwerden gehe ich besonders gern an den stillen Ort. Es ist dämmrig. Rechts in der Ecke leuchten ein paar Teelichter. Zeichen, dass vor mir schon andere da gewesen sind, die Raum für Stille und das Gebet gesucht haben. Ich fühle mich ihnen verbunden. Wie schön, dass ich nicht alleine die Nähe Gottes suche! Ich verweile im stillen Raum, setze mich in eine Kirchenbank, den Altar mit dem Kreuz im Blick. Wie gut, dass ich mich mit meinen Fragen, meinen Sorgen, einfach mit allem, an Jesus Christus wenden kann. Er hört mein Gebet!

Ein Licht, das ich entzünde und in die Lichterwand stelle, erinnert mich daran, dass Jesus gesagt hat: „Ich bin das Licht der Welt!“ Das Flackern des kleinen Lichtes in der Weite der Kirche ist ein tröstliches Zeichen für Gottes Nähe mitten im Dunkel.

Die Gebetsecke unserer Kirche ist jeden Sonntag bis zum Einbruch der Dunkelheit ein wohltuender Ort zum Atemholen für die Seele!

Ulrike Schumacher

Licht in der Dunkelheit

Ein Wössinger Hoffnungszeichen

Ich lasse die Erlebnisse des Tages
an meinem inneren Auge vorüber ziehen.
Eine Kerze wird entzündet
und ins Fenster gestellt.
Dabei überlege ich mir,
für wen diese Kerze an diesem Abend
in die Nacht hinein leuchten soll.

Dabei denke ich
an Menschen in Not
in nächster Nähe oder Menschen,
die mir in den Nachrichten
begegnet sind.
Ich denke an meine Familie
und an Menschen,
die mir nahe stehen.
Die Kerze wird zum Zeichen
der Verbundenheit
mit Kranken,
Ausgegrenzten,
Verfolgten,
Traurigen und Notleidenden.

Das Entzünden der Kerze
eignet sich jedoch auch gut,
um jeden Tag für etwas zu danken
und sich zu erinnern,
was heute schön war
und mir Freude gemacht hat.

Wie wäre es, wenn in vielen
Wössinger Häusern Kerzenlicht
in den Fenstern die Dunkelheit
ein wenig erhellen würde?

Machen Sie mit?

(Ein Ritual für die Adventszeit von Pierre Stutz)

Ulrike Schumacher

Segen

„Segen“ ist eigentlich genau das Gegenteil von „Gebet“! Betend wendet sich der Mensch, wende ich mich Gott zu - bittend, dankend, lobend. Das Gebet geht vom Menschen aus. Im Segen aber wendet sich Gott dem Menschen zu, wendet Er sich mir zu – freundlich, heilsam, tröstend.

Es ist aufschlussreich, sich die biblischen Wörter für „segnen“ einmal anzuschauen:

Das hebräische Wort für „segnen“ (*barach*) im Alten Testament bedeutet ursprünglich „ansehen“, und zwar freundlich ansehen. Im aaronitischen Segen am Schluss unserer Gottesdienste heißt es: „Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir!“ Das heißt also: Er strahle dich freundlich an! Er schenke dir Heil und Lebenskraft!

In den Geschichten des Alten Testaments war das ganz konkret gemeint: Lebenskraft, die in der Freundlichkeit des Schöpfergottes entspringt, schenkt Fruchtbarkeit für Mensch, Vieh und Äcker. Wo Gott Sein Angesicht abwendet, wird es buchstäblich dunkel und kalt, wie wir es von einer Sonnenfinsternis kennen. Da kann nichts mehr gedeihen. Deswegen bittet der Psalmist: „Verwirf mich nicht von deinem Angesicht!“ (Ps 51,13)

Das griechische Wort für „segnen“ im Neuen Testament (*eulogein*) ebenso wie das lateinische in der Übersetzung der Vulgata (*benedicere* – daher übrigens das altertümlich eingedeutschte Wort „benedeien“) bedeutet „gut reden“, „Gutes zusprechen“ und im übertragenen Sinne auch wieder „Heil zusprechen“, in das Licht Gottes stellen. Mit dem Wort „segnen“ (vom lateinischen *signare*, zeichnen, mit einem Zeichen versehen) bekommt der Segen in der christlichen Kirche einen deutlichen Bezug zu Christus! Denn mit dem „Zeichen“ ist das Kreuz gemeint: Segen verbindet mit Christus, vergegenwärtigt die Taufe, das Sakrament der Christuszugehörigkeit.

Man kann um den Segen bitten – aber der Segen selbst ist kein Gebet, ist nicht menschliches Handeln, sondern Gottes Handeln. Nicht der Pfarrer, die Pfarrerin oder sonst ein Mensch segnet, sondern Gott segnet!

ER schenkt Kraft, teilt Seinen Geist mit. Der Mensch, der den Segen spricht, verbindet den anderen Menschen, der den Segen empfängt, mit Gott, stellt ihn in das Kraftfeld Gottes.

Das geschieht am Ende eines jeden Gottesdienstes. Das geschieht in Schwellensituationen, bei der Konfirmation, bei der Trauung, ja, gelegentlich nach einem seelsorgerlichen Gespräch, wenn ein Heil suchender Mensch wieder in sein Leben „entlassen“ wird, mit der Kraft und dem Trost Gottes, eben mit Seinem Segen. Seit einiger Zeit werden mancherorts Gottesdienste gefeiert mit dem Angebot einer persönlichen Segnung. Menschen, die hier Segen suchen und empfangen, gehen in der Regel zutiefst bewegt und gestärkt aus dieser Begegnung mit Gott hervor: Segen ist heilvolles Geschehen!

Annegret Lingenberg

Segensgebete

Gottes Segen sei an Eurer Seite
Er gebe Euch die Courage,
Euch von der Masse zu distanzieren, wenn es notwendig ist.
Er gebe Euch Mut, zur rechten Zeit, am rechten Ort,
um aufzurütteln.
Er gebe Euch immer wieder das Gefühl,
für das Unrecht und die Unmoral in dieser Welt.
Gott, wir brauchen Deine Hände,
die uns durch diese Woche führen.

Gottes Segen begleite Dich in dieser Woche.
Er gebe Dir das Gefühl der Freiheit,
damit Du nicht von Deinen Ängsten gefangen bist.
Er gebe Dir klare Gedanken,
damit Du nicht von Sorgen getrieben wirst,
sondern Deinen Weg selbst bestimmen kannst.
Er gebe Dir Zeit zum „Energie schöpfen“,
damit der Alltag Dich nicht auslaugt.
Er gebe uns Mut und stelle uns Menschen an unsere Seite,
damit wir uns nicht in unserem kleinen „Ich“ zumauern.
Gott, Dein Segen begleite uns auf unserem Lebensweg.

Gottes Segen sei mit Euch
um Euch zu schützen
um Euch zu stützen – auf Euren Wegen.
Gottes Segen sei vor Euch:
Mut zum Wagen,
nicht zu verzagen – auf allen Wegen.
Gottes Segen sei in Euch:
Glaube soll tragen,
Antworten auf Fragen – auf allen Wegen
Gottes Segen sei um Euch:
Heute und morgen
seid Ihr geborgen – auf Euren Wegen.

Verfasserin: Edeltraut Wendt für die wöchentlichen Friedensgebete in der Neuenfelder Kirche

Im Uhrzeigersinn von links oben:
Aufbau Gemeindefest, Gemeindefest, Schätzfrage
Wasserspiele Jungschar-Kids, Ferienspaß, Jugo
Straßenfest, Frauenfeierabend
Hintergrund: Erntedank

Es wurden kirchlich getauft
und damit zu Gliedern der Evangelischen Kirche am:

Aus Gründen des Datenschutzes werden in der Internetausgabe keine personenbezogenen Daten veröffentlicht. Eine vollständige elektronische Ausgabe (PDF) kann per E-Mail an den Webmaster (webmaster@ekiwö.de) angefordert werden.

Es wurden kirchlich getraut und haben ihren Lebensweg unter den Segen Gottes gestellt am:

Aus Gründen des Datenschutzes werden in der Internetausgabe keine personenbezogenen Daten veröffentlicht. Eine vollständige elektronische Ausgabe (PDF) kann per E-Mail an den Webmaster (webmaster@ekiwö.de) angefordert werden.

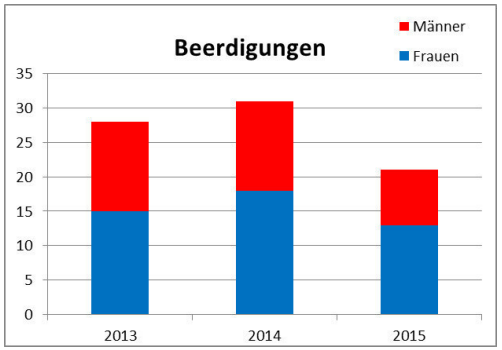
Im Vertrauen auf den lebendigen Gott und in der Hoffnung auf die Auferstehung wurden kirchlich bestattet am:

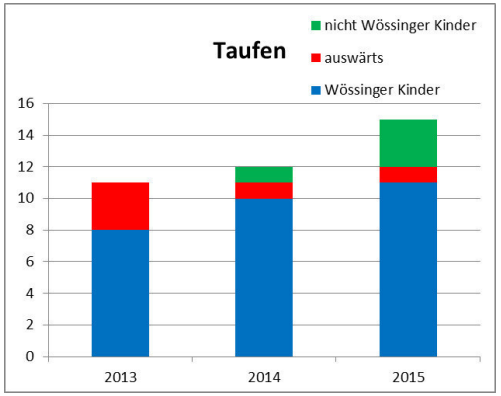
Aus Gründen des Datenschutzes werden in der Internetausgabe keine personenbezogenen Daten veröffentlicht. Eine vollständige elektronische Ausgabe (PDF) kann per E-Mail an den Webmaster (webmaster@ekiwö.de) angefordert werden.

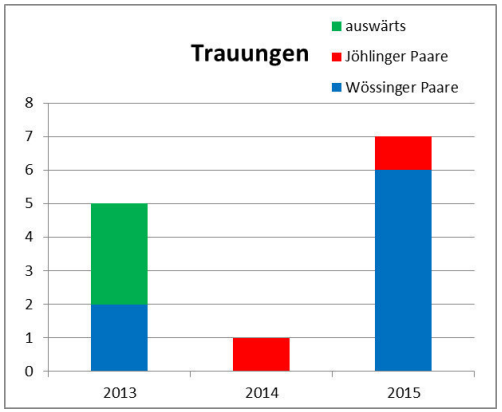
Die Kirchengemeinde Wössingen in Zahlen

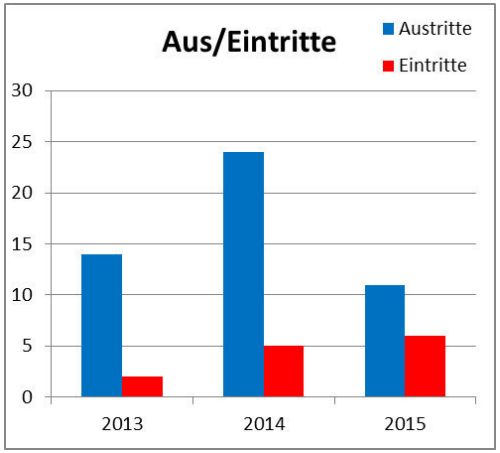
	2013	2014	2015
Beerdigungen	28	31	21
Frauen	15	18	13
Männer	13	13	8
Taufen	11	12	15
Wössinger Kinder	8	10	11
auswärts	3	1	1
nicht Wössinger Kinder	0	1	3
Trauungen	5	1	7
Wössinger Paare	2	0	6
Jöhlinger Paare	0	1	1
auswärts	3	0	0
Konfirmanden	17	25	21
Austritte	14	24	11
Eintritte	2	5	6

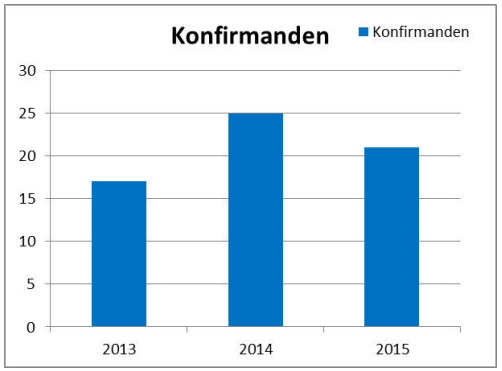
Statistik: Johannes Dittus











Lieder als musikalisches Gebet

Lieder und Gebete haben auf den ersten Blick nicht unbedingt viel gemeinsam. Dennoch kann man auf den zweiten Blick feststellen, dass der erste Eindruck trügt. Lieder vermitteln ganz unterschiedliche Inhalte. Manche Lieder loben und preisen Gott. Andere wiederum drücken Angst, Hoffnungslosigkeit oder Trauer aus. Solche Lieder kann man nicht nur im Gesangbuch finden, sondern beispielsweise auch in den Neuen Liedern oder im Wiedenester Jugendlieder-Buch. Im Gesangbuch kann man die Lieder „Wunderbarer König“ (EG 327) und „Großer Gott“ (EG 331) finden, welche Gott loben und ihm danken. In den Neuen Liedern gefällt mir besonders das Lied „Bis ans Ende Welt“ (NL 6). Für mich drückt dieses Lied die Bitte, aber auch die Gewissheit der Geborgenheit in Gott aus, welche wir im Leben sehr oft brauchen. Auch in neueren Liederbüchern (wie zum Beispiel dem Wiedenester Jugendlieder-Buch), welche besonders junge Menschen ansprechen, finden sich natürlich viele Lieder mit denen man Gott loben und preisen, aber auch beispielsweise für Trost und Beistand bitten kann. In dem Lied „Mighty to save“ wird besonders Gottes Größe und Stärke gepriesen, aber auch darum gebeten, dass Gott in unser Leben tritt und es ausfüllt. Lieder beschreiben unterschiedliche Situationen, in denen wir uns selbst befinden können. Dadurch bleibt ein Lied nicht in der Ferne, sondern rückt an einem bestimmten Teil des Lebens ganz nah an uns heran. Wie auch in Gebeten können wir mit Liedern diese unterschiedlichen Gefühle ausdrücken und diese durch unser Singen und Musizieren an Gott weiter geben.

Laura Pfatteicher

Gebetsabende *gemeinsam für* Walzbachtal

Dieses Logo ist sicher schon dem einen oder anderen begegnet. Aber was verbirgt sich dahinter? *Gemeinsam für Walzbachtal* ist eine Initiative von Menschen aus Walzbachtal, die aus ganz unterschiedlichen christlichen Gemeinden und Gemeinschaften stammen, die aber eines verbindet: der Glaube an Jesus Christus. Wir sind bewegt von dem Gebet Jesu kurz vor seinem Tod: „Ich lebe in ihnen und du lebst in mir; so sollen auch sie vollkommen eins sein, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast.“ Das ist auch unser Wunsch, dass die Menschen, die an Jesus glauben – egal aus welcher Gemeinde – an einem Strang ziehen und sich gegenseitig im Glauben ermutigen. Unser Herz schlägt für unseren Ort und wir möchten für die Menschen hier ein Segen sein.

Konkret geschieht das in den verschiedenen Treffen, vor allem den Gebetsabenden, aber auch in lockerer Runde beim Austausch und besseren Kennenlernen beim Pizza-Abend oder Grillfest mit Familien und Freunden. Wir freuen uns, dass wir auch einen Abend der Allianz-Gebetswoche gestalten dürfen, denn der Allianzgedanke passt genau zu unserem Herzschlag.

Die Abende finden im Wechsel im evangelischen Gemeindehaus, der Liebenzeller Gemeinschaft und der AB-Gemeinschaft statt. Nach einer kurzen Andacht der Gastgeber beten wir für Themen und Anliegen rund um Walzbachtal. Es wird ganz konkret für Kindergärten, Schule, Kernzeit und Hort, aber auch die Senioren, die politische Gemeinde (Rathaus, Vereine etc.) und christliche Gemeinden gebetet. Ein großer Schwerpunkt ist seit einiger Zeit auch die Flüchtlingssituation. Wir sprechen mit Gott von Du zu Du mit unseren eigenen Worten, wie sie uns auf dem Herzen liegen. Dabei erleben wir selbst eine große Bereicherung durch die gute Gemeinschaft und das Wissen, dass Gott da ist, uns hört und heute noch wirkt. Wir glauben, dass er immer noch derselbe ist wie vor 2000 Jahren. Er handelt in dieser Welt und will uns aktiv daran beteiligen. Wir freuen uns, dass wir im Laufe der Zeit schon viele Gebetserhörungen erleben durften. Denn gemeinsam sind wir mehr als die Summe der Einzelteile.

Die Gebetsabende werden im Amtsblatt bekannt gegeben. Zum Vormerken hier die Jahrestermine für 2016:

Gebetsabende

- Dienstag, 05.04.2016, 19:30 Uhr bei der Liebenzeller Gemeinschaft, Bachweg 28
- Donnerstag, 02.06.2016, 19:30 Uhr bei der AB-Gemeinschaft, Bruchsaler Str. 6
- Donnerstag, 06.10.2016, 19:30 Uhr im ev. Gemeindehaus
- Für einen Lobpreis- und Gebetsabend steht der Termin noch nicht fest.

Pizza-Abend am Samstag, 27.02.2016, 18:30 Uhr in der Pizzeria Mia, Wössinger Str. 119.

Grillfest am Samstag, 17.09.2016, 16:00 Uhr auf dem Grillplatz Fraueneiche.

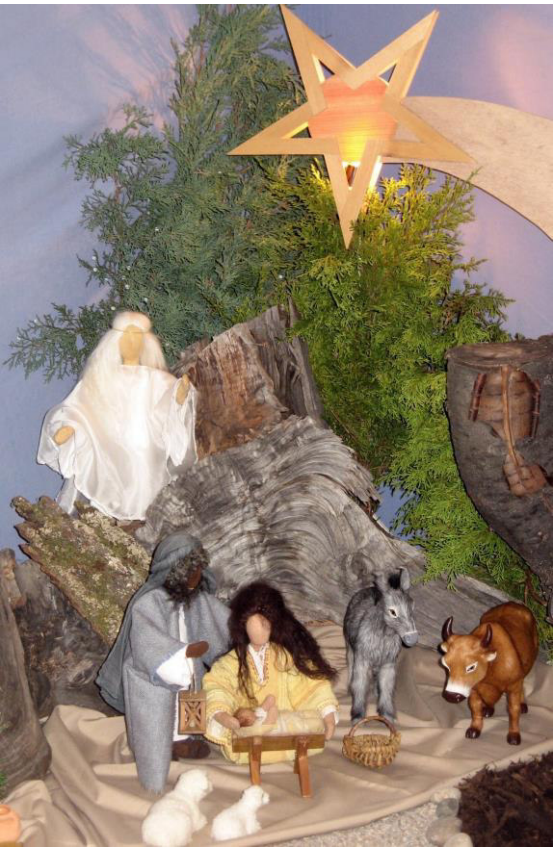
Wenn Sie sich angesprochen fühlen, trauen Sie sich, bei uns reinzuschnuppern! Auch Jöhlinger sind herzlich willkommen!

Herzliche Grüße von
Gemeinsam für Walzbachtal

Anette Rohland

„Wege im Advent – Advent bewegt“

Unzählige Menschen sind in diesen Tagen unterwegs. Die einen sind im Vorweihnachtsstress, Geschenke besorgen, Plätzchen backen, Wohnung schmücken, Weihnachtsfeiern. Die anderen sind unterwegs, weil sie ihre Heimat verlassen mussten und vor Gewalt, Terror und Krieg geflohen sind. So ähnlich war es auch vor gut 2000 Jahren. Die große Volkszählung, die der Kaiser Augustus geboten hatte, setzte die Menschen im römischen Reich in Bewegung. Inmitten der vielen Menschen die hochschwangere junge Maria und Josef auf dem Weg von Nazareth nach Bethlehem. Scheinbar hatten die politischen Umstände sie in Bewegung gebracht. Im Hintergrund stand die Verheißung, dass Gottes Sohn in Bethlehem geboren werden sollte. Gott hat Bewegung in die Geschichte gebracht. Er sandte den Vorboten Jesu, Johannes den Täufer auf den Weg, der verkündete: Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen, bereitet dem Herrn den Weg. Gott selbst hat sich in Bewegung gesetzt und kam als kleines Kind im Stall zur Welt- mitten unter uns Menschen ist Gottes Liebe menschlich geworden.



In unserer Krippe, die zum ersten Advent in unserer Kirche aufgebaut wird, ist Bewegung. Menschen, die auf dem Weg in die Weihnacht hinein sind.

Mit „Wege im Advent – Advent bewegt“ möchten wir in diesem Jahr die Tradition des lebendigen Adventskalenders in etwas veränderter Form wieder aufleben lassen. Ziel ist es, in Bewegung zu kommen, Wege im Advent zu gehen, Wege hin zur Kirche und zur Krippe. Unser Wunsch ist es, dass Sie vom Advent im Herzen berührt werden, dass der Advent sie bewegt, Schritte im Glauben zu wagen. Lassen Sie sich einladen.

„Wege im Advent – Advent bewegt“

Die Gottesdienste an den vier Adventssonntagen greifen das Thema auf.

In der Mitte der Woche laden wir Sie mit Ihrer ganzen Familie zu einer kurzen Adventsandacht ein: mittwochs um 18:15 Uhr am 2., 9. und 16. Dezember in unserer Kirche.

Ulrike Schumacher

„Satt ist nicht genug“

Die aktuelle Aktion von Brot für die Welt

Wer jeden Tag nur Mais oder Reis isst, wird zwar satt, aber auch krank. Vor allem für Kinder ist Mangelernährung verheerend: Sie sind anfälliger für Infektionskrankheiten, können sich schlecht konzentrieren und haben deshalb kaum Chancen auf eine Berufsausbildung. So wird Armut vererbt. Seit über 50 Jahren arbeiten die Partnerorganisationen von Brot für die Welt vor Ort daran, das zu ändern. Dieses ist eines von zwei Projekten, die uns in Baden dieses Jahr besonders wichtig sind:

Ins Leben helfen: Kamerun

Gott sei Dank sterben bei uns nur sehr selten Frauen oder Kinder bei der Geburt. In den ländlichen Regionen Kameruns jedoch, ist auch 2015 jede Geburt äußerst riskant. Die medizinische Versorgung ist katastrophal. Seit 1980 aber unterstützt Brot für die Welt die baptistische Kirche (CBCHS) beim Aufbau von lokalen Gesundheitszentren. Mittlerweile gibt es 50 dieser von der Dorfbevölkerung in Eigenregie geführten Zentren: In acht- bis zwölfwöchigen Kursen lernen die Hebammen das Wichtigste über Schwangerschaften und den Umgang mit möglichen Komplikationen.

Viele Dorfbewohnerinnen wissen auch zu wenig über gesunde Ernährung. Deshalb spricht die frischgebackene Hebamme Wongeh Happiness Bindeh mit ihren Patientinnen auch über einen abwechslungsreichen Speiseplan. So können vor allem auch die Kinder alle Nährstoffe bekommen, die sie zum Leben brauchen. Der Erfolg dieser Arbeit kann sich sehen lassen: Wo es bereits Gesundheitszentren gibt, sterben kaum noch Frauen bei der Geburt und die Kinder entwickeln sich prächtig. Das motiviert die Menschen, sich ausbilden zu lassen und sich in der Dorfgemeinschaft gegenseitig zu unterstützen.

Paket mit 100 HIV-Tests:	40 €
Auffrischungskurs für fünf Hebammen:	114 €
Zwölfwöchiger Lehrgang pro Gesundheitshelfer:	152 €

Die gute Saat geht auf und Ihre Spende hilft, dass noch mehr Menschen satt und gesund leben können.

Herzlichen Dank!

Ihr Volker Erbacher, Pfarrer

Brot für die Welt
Spendenkonto 500 500 500
Bank für Kirche und Diakonie
BLZ 1006 1006
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Umarme mich, damit ich weitergehen kann

Gebete des Vertrauens

Immer wieder gibt es Zeiten und Situationen in meinem Leben wo mir die Worte oder die Kraft fehlen, um beten zu können. Klar weiß ich, dass Gott mich auch ohne Worte hört und versteht. Gerade aber in diesen Momenten ist es mir oftmals ganz wichtig, das ausdrücken zu können was mich bewegt, es meinem himmlischen Vater eben doch sagen zu können, mit Gott ins Gespräch zu kommen, Gehör bei ihm zu finden. Dann tut es mir gut wenn ich mit Worten von Anderen beten kann. Schon seit vielen Jahren begleiten mich die Gedichte, Gedanken und Gebete der Schweizer Theologin und Existenzanalytikerin Antje Sabine Naegeli. Ich kann mich in ihren Worten wiederfinden, spüre sie versteht mich. Mit einfachen Worten und großem Einfühlungsvermögen vermag sie auszudrücken, wofür mir oftmals die Worte fehlen. Ihre Gebete trösten, stärken und ermutigen mich zu einem Gottvertrauen, das in schwierigen Zeiten ebenso trägt wie in Zeiten des Glücks. In ihrem Buch Umarme mich damit ich weitergehen kann finden sich Gebete, die viele Facetten menschlichen Lebens zum Ausdruck bringen. Dank und Freude ebenso wie Klage und Bitte in tiefstem Schmerz.

Beispielhaft möchte ich einige Worte aus einem ihrer Gebete zitieren:

„Wo ich auch bin, was mich auch umtreibt:
Deine Gegenwart umhüllt mich.
Auch wenn ich dich nicht wahrnehme
und mein Herz leer bleibt,
Du begleitest mich in jedem Augenblick.
Du bist die Kraft, die in mir betet,
wenn ich verstumme.
Dir will ich zugehörig sein,
solange ich bin.“

Die Autorin selbst schreibt, dass sie sich wünscht, dass die Texte des Buches dem Leser Mut machen, sich mit allem, was er erlebt und erfährt, Gott als der Quelle allen Lebens anzuvertrauen und aus ihr zu empfangen, was ihm leben hilft.

Ich finde, dies ist Antje Sabine Naegeli gelungen, und ich kann das Buch nur wärmstens weiter empfehlen.

Antje Sabine Naegeli
Umarme mich, damit ich weitergehen kann
Gebete des Vertrauens
Herder Verlag ISBN 3451323214, 12,99 €

Buchempfehlung von Susanne Menninger

Mein Gebet macht mein Kind stark

Was geschieht, wenn Eltern beten

Wie kann ich für mein Kind beten? Diese Frage beantwortet Bestseller-Autorin Stormie Omartian in ihrem neuen Buch aus der Reihe „Mein Gebet macht … stark“. Sie vermittelt, worauf es beim Beten für die noch kleinen Kinder wirklich ankommt. Eindrucksvolle Gedanken und wertvolle Ideen.

Stormie Omartian
Mein Gebet macht mein Kind stark
Verlag SCM Hänssler,
ISBN 3417266297, 15,95 €

Buchempfehlung von Ulrike Dittus

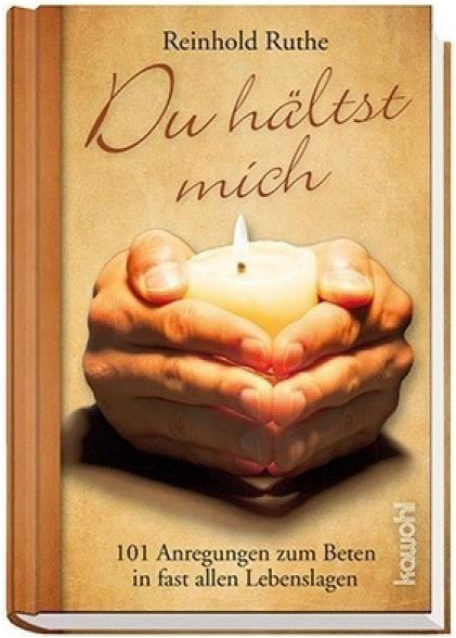
Du hältst mich

101 Anregungen zum Beten in fast allen Lebenslagen

Systematisch nach Gelegenheiten und Gefühlszuständen geordnet, bietet der bekannte Therapeut Formulierungen, die beim eigenen Beten für sich selbst und für andere helfen. Dabei lässt er immer wieder auch seelsorgerliche Impulse einfließen, die in die Situation sprechen.

Reinhold Ruthe: Du hältst mich
Verlag Kawohl
ISBN 386338007X, 9,80 €

Buchempfehlung von Ulrike Dittus



Termine

Herzliche Einladung zu unseren Veranstaltungen und Gottesdiensten!

29.11.2015	10.00 Uhr	**Gottesdienst** zum 1. Advent mit Posaunenchor und Senioren
06.12.2015	9.30 Uhr	**Gottesdienst** zum 2. Advent mit Kirchenchor
	11.15 Uhr	**Ökumenische Kinderkirche** in der ev. Kirche Wössingen
13.12.2015	9.30 Uhr	**Gottesdienst** zum 3. Advent
	9.15 Uhr	**KigoPlus**
20.12.2015		**Choralblasen** des Posaunenchores im Ort
	9.30 Uhr	**Gottesdienst** zum 4. Advent (Pfrin. Lingenberg)
24.12.2015	10.00 Uhr	**Gottesdienst** im Seniorenzentrum Kronengarten (Präd. Schumacher)
	11.00 Uhr	**Gottesdienst** im Seniorenzentrum Losenberg (Präd. Schumacher)
	15.00 Uhr	**Familiengottesdienst**
	17.00 Uhr	**Musikalische Christvesper**
25.12.2015	9.30 Uhr	**Festgottesdienst** mit Abendmahl
26.12.2015	9.30 Uhr	**Gottesdienst**
27.12.2015	9.30 Uhr	**Regio-Gottesdienst** in Wössingen (Pfr. Czetsch)
31.12.2015	18.00 Uhr	**Jahresabschlussgottesdienst** mit Posaunenchor
01.01.2016	10.00 Uhr	**Einladung nach Jöhlingen** (siehe Mitteilungsblatt)
03.01.2016	10.00 Uhr	**Regio-Gottesdienst** in Jöhlingen
06.01.2016	9.30 Uhr	**Regio-Gottesdienst** in Gondelsheim
11.–17. 01.2016		**Allianzgebetswoche im AB Gemeinschaftshaus**

Bitte beachten Sie auch unsere wöchentlichen Informationen im Amtsblatt der Gemeinde Walzbachtal und unter www.ekiwö.de

Kontakte

Pfarrerin
Martina Tomaïdes
Sprechzeit nach Vereinbarung

Pfarrbüro
Iris Weiß, Tel. 8533
Di., Do., Fr., 09:15 - 13:00 Uhr

Gemeindehaus
Weinbrennerstr. 8, Tel. 3461425

Kirchendienerin
Jutta Dittus, Tel. 7726

Organisten
Hans-Joachim Zahnlecker
Laura Pfatteicher, Tel. 7740
Doris Ehrismann, Tel. 921086
Brigitte Fahrer, Tel. 360
Ute Fischer, Tel. 5944

Kirchenchor
Leitung: Hans-Joachim Zahnlecker

Posaunenchor
Leitung: Klaus Schneider, Tel. 7581
Obmann: Karl-Ludwig Soldinger, Tel. 7257

Internet
www.ekiwoe.de und www.ekiwö.de
Betreut durch: Marion Parsch,
Tel. 7778, webmaster@ekiwoe.de

Kindertagesstätte
Evang. Kindertagesstätte „Oberlinhaus“,
Weinbrennerstr. 14,
Tel. 1047, kita@ekiwoe.de
Leiterin: Ulrike Mörgelin

Sozialstation
Sozialstation Walzbachtal,
Im Kronengarten 1, Tel. 916610

Seniorenzentren
„Im Kronengarten“
Betreutes Wohnen, Tagespflege,
Tel. 916610
„Am Losenberg“
Kurzzeitpflege, Pflege, Tel. 921790

Impressum

Mittendrin – der Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Wössingen wird herausgegeben von der
Ev. Kirchengemeinde Wössingen, Wössinger Str. 39, 75045 Walzbachtal
Telefon 07203 8533, Fax 07203 8466
E-Mail pfarramt@ekiwö.de, woessingen@kbz.ekiba.de, Internet www.ekiwö.de

13. Jahrgang. Der Gemeindebrief wird an alle Haushalte der Kirchengemeinde kostenlos verteilt.

Redaktion: Martina Tomaïdes (V.i.S.d.P), Johannes Dittus, Ulrike Schumacher, Silke Unterweger, Iris Weiß

Bildnachweis: M. Tomaïdes (3 Portrait), W. Rückert (3), U. Schumacher (12, 22), J. Dittus (5, 7, 10, 11, 14, 15, 16, 17), U. Mörgelin (6), Fam. Eberle (9), Dagmar Thom (13), Gulyas Remchingen (20), Brot für die Welt (23), unbekannt (24, 25)

Konto: Ev. Kirchengemeinde Wössingen, Konto 10121809, BLZ 66061724, Volksbank Weingarten-Walzbachtal eG
BIC: GENODE61WGA, IBAN: DE15660617240010121809